## Eine Zeit des Aufruhrs

Der Anfang der Neuzeit war eine gefährliche und gewalttätige Ära. Die Politik wurde längere Zeit von Karl V. bestimmt. Im Osten musste man sich ständig gegen die Osmanen verteidigen. Im Westen dominierte der Kampf gegen die Macht Frankreichs und die Ausbreitung des Protestantismus im Reich selbst. Bauernkriege, Machtkämpfe und religiöse Verfolgungen suchten Europa heim.

Trotz dieser dunklen Seite war die Neuzeit in vielerlei Hinsicht tatsächlich eine Zeit des Aufbruchs. Sie setzte Bewegungen in Gang, welche die Geschichte und unsere Welt von heute maßgeblich beeinflusst haben. Sie löste das Mittelalter endgültig ab und stellte die Weichen für die Weiterentwicklung in ein modernes Europa. So gesehen ist der Begriff „Neuzeit" keinesfalls eine Fehlbezeichnung.

© AKG Berlin

*Konzil von Trient, 1545–1563. Kupferstich von Claudy, 1565.*

## Die erste 20-Euro-Münze aus Österreich

„Die Neuzeit" setzt als allererste 20-Euro-Silbermünze die Serie „Österreich im Wandel der Zeit" fort. Dadurch wird die Serie zu einer bedeutsamen numismatischen Dokumentation des Übergangs von der alten Schilling- zur neuen gemeinsamen europäischen Währung. Nur österreichische Münzserien bieten diese einzigartige Kombination aus alter und neuer Währung. Eine Seltenheit, die den Sammler freut! Die Serie „Österreich im Wandel der Zeit" wird mit der Münze „Die Barockzeit" fortgesetzt.

### „Die Neuzeit"

| | |
|---|---|
| *Ausgabetag:* | **12. Juni 2002** |
| *Entwurf:* | **Th. Pesendorfer/ H. Wähner** |
| *Feinheit:* | **900/1000 Ag** |
| *Feingewicht:* | **18 g** |
| *Durchmesser:* | **34 mm** |
| *Nominale:* | **€ 20,–** |
| *Auflage:* | **50.000 Stück ausschließlich in der Qualität „Polierte Platte"** |

Die Münzen dieser Serie sind gesetzliche Zahlungsmittel der Republik Österreich.

Jede Münze erhalten Sie in einem attraktiven Etui mit nummeriertem Echtheitszertifikat. Eine repräsentative Holzkassette für die gesamte Serie kann zusätzlich erworben werden.

Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung" am 02.04.2002.

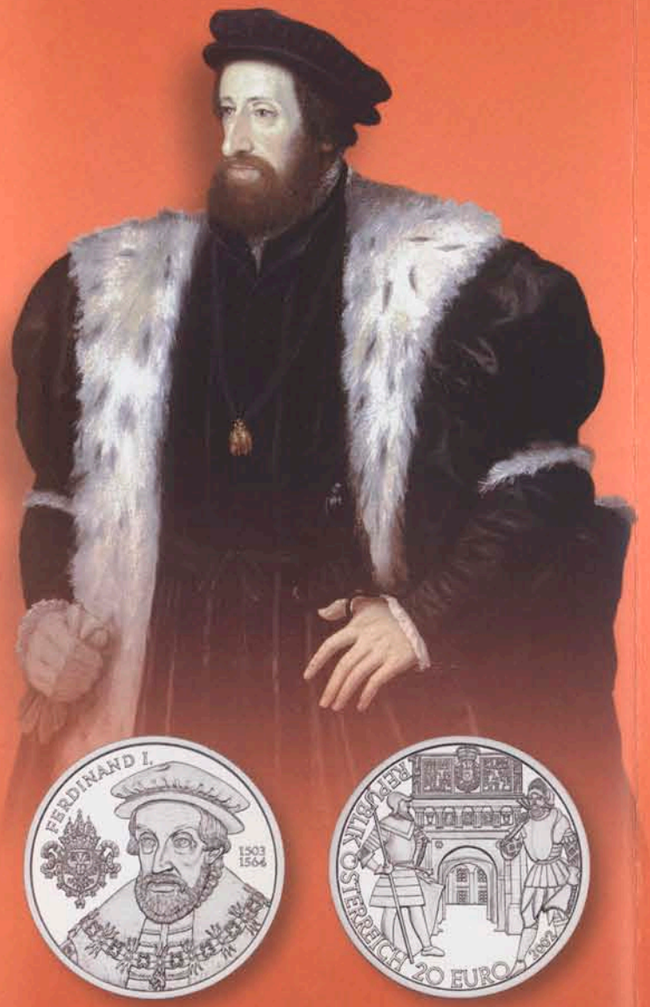
Weitere Informationen finden Sie unter www.austrian-mint.at

MÜNZE ÖSTERREICH

WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

# Die Neuzeit

## 20-Euro-Sondergedenkmünze in Silber




© AKG Berlin

*Die fünfte Münze aus der Serie „Österreich im Wandel der Zeit"*

Ein späteres Porträt, basierend auf mehreren zeitgenössischen Darstellungen, zeigt Kaiser Ferdinand I., den jüngeren Bruder von Karl V. und Stammvater der österreichischen Linie des Hauses Habsburg. Er trägt einen Hut und eine Halskrause, die für die damalige Zeit typisch waren. Über den Pelz seines Gewandes hängt die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, die auch um den Wappenschild links zu sehen ist. Das Wappen ist mit einer heraldischen Kaiserkrone gekrönt, der Doppeladler trägt die Wappen von Österreich und Burgund. Die Beschriftung zeigt seinen Namen „Ferdinand I." und seine Lebensdaten „1503–1564".

Das Schweizertor in der Wiener Hofburg ist Hauptmotiv der anderen Seite. Ferdinand ließ es im Renaissancestil umbauen und verzieren. Oben steht sein Wappen mit der Inschrift: FERDINANDVS ROM GERMAN HVNGAR BOEM ZC REX INFA HISP ARCHI AVSTR DVX BVRGVND ZC ANNO M D LII (Ferdinand Römischer, Deutscher, Ungarischer, Böhmischer etc. König, Infant von Spanien, Erzherzog von Österreich, Herzog von Burgund etc. Jahr 1552). Zwei Soldaten in Kampfrüstungen flankieren das Tor. Sie sollten auf die Gefahren und Unruhen der Neuzeit hinweisen. Der Schriftzug lautet „Republik Österreich – 20 Euro – 2002".

***Die Münzen der Serie „Österreich im Wandel der Zeit" sind gesetzliche Zahlungsmittel der Republik Österreich.***

## Die Neuzeit

Die Neuzeit war eine Zeit künstlerischer und kultureller Blüte, die in den meisten Ländern als „Renaissance" bezeichnet wird. Es war zweifelsohne eine Zeit außerordentlicher Werke der Kunst und Architektur, gekennzeichnet durch große Meister, deren Ruhm bis heute reicht und deren Leistungen uns in Staunen versetzen. In der Neuzeit jedoch griff man gerne auf klassische Vorbilder aus der Antike zurück. Im Gegensatz zum Mittelalter merkt man in der europäischen Kultur einen zunehmenden Strom der Verweltlichung. Auch im Bildungswesen war diese Verweltlichung festzustellen. Es war die Zeit der sogenannten Humanisten wie Erasmus von Rotterdam oder Thomas Morus aus England, aber auch der Staatskunst eines Machiavelli. Es war eine Zeit voller Gewalt. Im Osten bedrohte das Reich der Osmanen das christliche Europa – und das in einer Zeit, in der das Christentum von einer religiösen Revolution zerrissen wurde: von der Reformation.

© AKG Berlin

*Porträt Martin Luthers, 1528. Gemälde von Lucas Cranach d. Älteren.*

Als Martin Luther im Jahr 1517 seine 95 Thesen an die Kirchentür von Wittenberg anschlug, konnte er sicherlich die Tragweite seiner Kritik an den kirchlichen Ablässen und die Dispensierungsmacht der Päpste nicht voraussehen. Mit politischem Schutz des Kurfürsten von Sachsen ging er trotzdem schnell auf Konfrontationskurs mit der Kirche und verlangte weitreichende Änderungen. Binnen weniger Jahrzehnte gingen große Teile Europas der katholischen Kirche verloren und das ideologische Fundament des Heiligen Römischen Reiches war zerstört.
Trotz des späteren Reformkurses der Kirche selbst beim Konzil von Trient und des Einsatzes von Orden wie den Jesuiten fand Europa nie wieder zu einer religiösen Einheit wie im Mittelalter.

## Ferdinand I.

Ferdinand stand stets im Schatten seines älteren Bruders, Karl V. – obwohl er für die Geschichte Österreichs weit maßgeblicher war als sein Bruder. Geboren wurde Ferdinand 1503 in Alacalá de Henares bei Madrid. Er wurde als spanischer Infant erzogen und traf seinen Bruder zum ersten Mal 1517, als Karl aus den Niederlanden ankam, um die spanische Krone zu beanspruchen.

© Bildarchiv Foto Marburg

*Kaiser Ferdinand I., Denkmal von Georg Busch 1896/97, Augsburger Dom.*

1521 belehnte Karl V. seinen Bruder mit den niederösterreichischen Ländern. Ferdinand reiste nach Linz, wo er die Hochzeit mit Anna, Schwester König Ludwigs von Ungarn und Böhmen, vollzog. (Sein Großvater, Kaiser Maximilian, stand bereits 1515 stellvertretend für Ferdinand bei der Trauung.) Der Beginn seiner Herrschaft in Österreich wurde vom Ständeaufstand und dem Blutgericht von Wiener Neustadt 1522 getrübt.

## Erste Türkenbelagerung von Wien

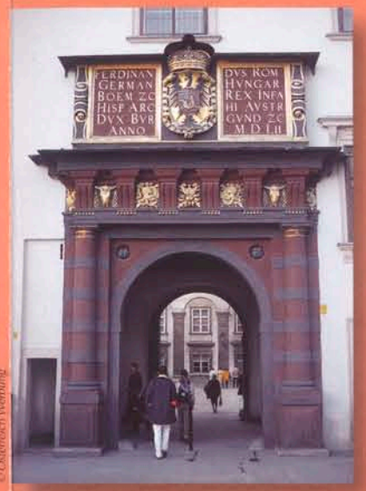
1529 erklärte Sultan Süleyman der Prächtige Ferdinand den Krieg. Eine Armee von etwa 300.000 Mann marschierte von Konstantinopel aus in Richtung Wien, wo sie ab 26. September die Stadt belagerte. In Wien befehligte Graf Niklas Salm ungefähr 17.000 Verteidiger. Die Vorstädte außerhalb der Stadtmauern wurden großteils (wenn auch nicht vollständig) zerstört, um den Türken jeglichen Unterschlupf zu verwehren.
Mit der Zeit bereitete es Süleyman Probleme, seine große Armee so lang vor Wien zu ernähren. Unter seinen Truppen breiteten sich Krankheiten aus. Noch dazu sammelte sich eine Entsatzarmee in der Nähe von Krems. Am 15. Oktober begannen die Osmanen nach einem letzten massiven Angriff abzuziehen. Am 20. Oktober erreichten die Entsatztruppen Wien.

© AKG Berlin

*„Erste Belagerung Wiens durch die Türken" unter Süleyman. Holzschnitt nach Zeichnung von Bartel Beham (1502–1540).*

## Wien wird zur Residenzstadt

1533 zog Ferdinand mit Familie und Hofstaat nach Wien. Er machte die Hofburg zu seiner Residenz und ließ die alte Burg vergrößern und umbauen. Eine Tafel an der Wand nennt das Jahr 1536. Das Schweizertor wurde 1552 im Stil der Renaissance weitestgehend umgebaut und neu verziert. Ferdinand stand den künstlerischen und geistigen Strömungen der Zeit durchaus offen gegenüber. Er förderte einige Humanisten in seinen Ländern. Ferdinand förderte auch die Musik, vor allem die Sängerknaben der Hofkapelle, und wurde zum Sammler von Kunstobjekten und „Kuriositäten". In der Hofburg gründete er für seine Sammlung eine „Wunderkammer".




© Österreich Werbung

*Das Schweizertor in der Hofburg, errichtet 1552/53 von Pietro Ferrabosco.*

Bereits 1527 hatte Ferdinand weitreichende Verwaltungsreformen durchgeführt, um seine Länder noch besser regieren zu können. 1534 wurde Ferdinand Römisch-Deutscher König und als solcher der anerkannte Erbe der Kaiserkrone seines Bruders. Nach der Abdankung Karls V. 1556 begann Wiens Aufstieg als Kaiserstadt.